

Kurze Geschichte der Mazurka (von Hinrich Langeloh)

Die Geschichte der Mazurka als 3/4-Tanz ist schneller zu erzählen als die des Walzers.

Der Name verweist auf eine Region Polens mit Namen Masuren und dort gibt es tatsächlich einen Tanz mit Namen „Masurek“. Er ist einer der fünf Nationaltänze Polens, als da sind:

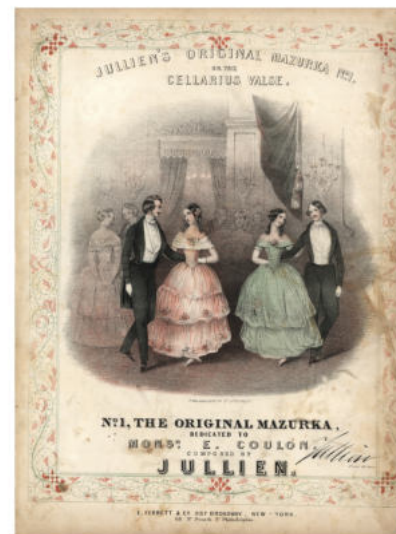
Krakowiak, Polonaise, Mazurek, Kujawiak und Oberek. Die polnische Nationalhymne ist z.B. eine Mazurka. Nimmt man jedoch die heutige Mazurka-Tanzform, so ist diese in den traditionellen Tänzen Polens so nicht enthalten.



Des Rätsels Lösung ist, dass die bei uns im Volkstanz geläufige Mazurka-Tanzform Mitte des 19. Jahrhunderts in den Tanzschulen von Paris entwickelt wurde. Paris war damals ein Sammelbecken für polnische Exilanten, weil Polen damals immer noch kein souveräner Staat war, sondern besetzt von Rußland und Preußen von 1795 bis 1918. Polnisch zu tanzen galt als eine Art Widerstand gegen diese Besetzung und so kamen im 19. Jh einige polnische Tänze wie Polonaise und Mazurka groß in Mode. Im klassischen Bereich machte Chopin in Paris um 1850 die Mazurka sehr populär und in den dortigen Tanzschulen wurde dieser Gesellschaftstanz mit polnischen Elementen geprägt. Nach

Paris kam die Mazurka wohl über London, wo sie um 1830 eintraf, frisch importiert vom englischen Gesandten in St. Petersburg The Duke of Devonshire. Dort ist ein polnischer Tanz mit Namen **Mazur** hingelangt und weiterverarbeitet worden, ein schneller Lauftanz mit vielen unterschiedlichen Schrittformen. Der Name „Mazurka“ soll dort beim Eingliedern in die russische Sprache entstanden sein. In Russland als Quadrille aufgeführt, konnte sich die Mazurka in London wegen der Komplexität nicht richtig durchsetzen.

In den Pariser Tanzschulen jedoch wurde die Mazurka weiterentwickelt, besonders in der Tanzschule von **Henri Cellarius**. Der Cellarius Valse oder die Original Mazurka mit verschiedenen Mazurka-Schritten wurde vielfach publiziert und kopiert in aller Welt und machte aus der Mazurka einen Paartanz. Vereinfacht entwickelte sich daraus die Polka-Mazurka, die sich dann auch in Volkstänzen Europas sehr verbreitete. Die **Polka-Mazurka** umfasste den typischen Mazurka-Schritt und einen Dreischritt zum Richtungswechsel. Ende des 19. Jahrhunderts war die Mazurka auch schon wieder aus dem Gesellschaftstanz verschwunden und taucht ja heute auch nicht mehr in dem internationalen Tanzprogramm auf, was eigentlich schade ist.



Dafür ist die Mazurka noch in zahlreichen Varianten in den europäischen Volkstänzen erhalten. Sehr bekannt sind die **Varsoviene** oder auch Warschauer und die **Tyrolienne**, die in offener Fassung mit Walzerelementen getanzt wird.

Goos up de Deel



Unsere „normale“ Mazurka ist die ehemalige **Polka-Mazurka**, d.h. ein oder drei Mazurkaschritte



vorwärts in Tanzrichtung und ein Dreischritt zum Richtungswechsel. An Tanzschritten gibt es den Mazurkaschritt fast am Platz (vor - rück - hopp) oder den gelaufenen Mazurkaschritt (vor - vor - hopp). Weiterhin kann der Mazurkaschritt aufgestampft oder eher leichtfüßig getanzt werden und das Spielbein beim Hopp kann noch verschiedene Bewegungen in der Luft vollführen.

Seit einigen Jahren gibt es die sog. **Balfolk-Mazurka**, die eigentlich die Mazurkaform aus der französischen Region Samantan ist: Mazurkaschritt - Dreischritt mit leichter Paardrehung nach links - Rechtsdrehung mit Schritt, Schritt, Hopp - Dreischritt am Platz.

Inzwischen hat sich auch diese Tanzform aufgelöst zu Gunsten improvisatorischer Elemente zur einer Mazurkamusik, die kaum noch als solche zu identifizieren ist. Elemente des Tangos und Jazztanz-Elemente werden eingebaut und es ergibt sich eigentlich ein ganz neuer Tanz.



Quellen zum Weiterlesen:

1. Homepage von **Richard Powers**, Tanzforscher und Tanzlehrer an der Stanford University, USA (richardpowers.com)
2. Mazur - Essay by **Maja Trochimczyk** in Polish Music Center, University of California (polishmusic.usc.edu/research/dances)
3. Diverse Publikationen im Netz von **R. CWIEKA – SKRZYNIARZ** über die Mazurka
3. **Aenne Goldschmidt** „Handbuch des Deutschen Volkstanzes“; Henschelverlag, Berlin 1966